Zeitschrift: Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Graubünden
Band: 71 (1932-1933)

Rubrik: Naturchronik für das Jahr 1932

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Naturchronik für das Jahr 1932.

Von *H. Brunner,* Chur.

Das Berichtsjahr beginnt mit einem *milden* **Januar.** In den Bergen ist er sehr warm. Höhere Werte sind seit Beginn der Aufzeichnungen nur 1882 und 1898 festgestellt worden. Das Mittelland hat starke Nebelbedeckung, entsprechend der Hochdrucklage, bei Windstille. Davos verzeichnet 117 Sonnenstunden, Zürich dagegen nur 35. Chur hat 12 helle und 5 trübe Tage, Davos 15 helle und 8 trübe, wogegen Zürich sich mit 0 hellen und 20 trüben ausweist.

Hell und kalt ist der **Februar,** d. h. um 4,4° zu kalt für Chur, 5,6° für Davos. Doch fehlt es weitherum an genügend Schnee. Der Eislauf wird in Chur bis Ende Februar betrieben. Beide Stationen weisen 14 helle und nur 3 trübe Tage auf.

Im **März** überwiegt die Zahl der *trüben Tage.* Der Monat ist *kühl* und *niederschlagsreich.* Schneefälle bringen spät, aber immer noch sehr erwünscht, Betriebsstoff für die Sportleute. Die Ostertage am Ende des Monats sind glanzvoll; in großen Massen kommen die Skifahrer angereist. — Vom Vogelzug im Domleschg berichtet Herr Conrad Schmid in Rothenbrunnen: Am 10. März kommt der erste größere Flug Staren an; am 17. erscheinen Weidenlaubvogel und ziehende Buchfinken; am 19. sieht man Seidenschwänze ihrer nordischen Heimat zufliegen. Der 22. März bringt den Hausrotschwanz, der 24. einige Singdrosseln; am 30. ruft die Ringeltaube.

Auch der **April** ist für Chur um 1,3° *zu kalt.* An drei Tagen fällt Schnee. Am 12. April blüht bei Oldis (Haldenstein) der Krokus. Sehr langsam entfaltet sich das Laub, und die Wiesen beim Klein Waldegg, auf der Trist usw. sind Ende

Monat kaum ergrünt. Am 3. des Monats hört man im Domleschg erstmals die Singdrossel. Infolge eines Wettersturzes mit Schneefall am 9. April stockt der Vogelzug. Herr Schmid stellte viele Rotkehlchen, Gartenrotschwänze, Berglaubsänger, dann Mistel-, Sing- und Ringdrossel, Turmfalk und Goldammer fest. Am 27. läßt sich der Kuckuck hören; am 28. der Wendehals.

Die Föhnperiode von Ende April und Anfang **Mai** trocknet den Boden aus. Die Vegetation macht sehr langsame Fortschritte. Eine typische Frühlingswetterlage mit großer Föhnwärme, darauffolgendem Ausdrehen des Windes mit Regen und Schneefall bis ins Tal bringen der 7. und 8. Mai. Am 11. erst blühen Kirsch- und Birnbäume in Chur ziemlich allgemein, das Gros der Apfelbäume erst in der zweiten Hälfte des Monats. Die Befruchtung ist stark verzögert infolge der trüben und kühlen Witterung. Am 11. haben wir die ersten Mauersegler beobachten können, während Herr Schmid im Domleschg am 15. die Ankunft des rotrückigen Würgers und der Dorngrasmücke notiert, am 29. dann den Einzug seiner «lieben Turteltäubchen» im gewohnten Sommerquartier feststellt. Nach seinen Beobachtungen war der Vogelzug schwach im Frühling wie im Herbst. Er stellt das Ausbleiben sonst häufiger Gäste, wie Teichrohrsänger, Nachtschwalbe, Girlitz, Fittislaubvogel, Dorngrasmücke, Bekassine, Bleßhuhn fest. Mit Recht weist er darauf hin, daß der *nächtliche* Durchzug, der bei guter Witterung sehr bedeutend, der Beobachtung aber entzogen ist, vielleicht ein anderes Bild ergeben hätte. Immerhin bemerkt Herr Schmid auch eine schwache Frequenz der Sommerbrutvögel im Tale. — Mitte Monat folgt auf kurze Föhnlage wieder Schneefall bis auf 1000 m herab. Die Hochstationen haben ganz außerordentliche Verhältnisse. Es scheint in Arosa, Davos usw. gar nicht mehr Frühling werden zu wollen. Davos hat 17 Tage mit Niederschlag, wovon 11 mit Schneefall. Selbst Chur verzeichnet *im Mai noch deren 2.* Auffällig ist die große Differenz zwischen Temperaturmaximum des Monats (26,3 °) und Minimum (1,3 °) in Chur.

Die eher kühle, trübe und sehr niederschlagsreiche Witterung des Monats ist bedingt durch den Zug der Minima durch Mitteleuropa, südlich von einem nordischen Hochdruckrücken.

Auch der **Juni** ist *zu kühl* und zeigt starke Trübung der Atmosphäre, ohne aber das Niederschlagsmittel zu erreichen. Die Heuernte im Rheintal fällt auf die zweite Hälfte des Monats. Ende Juni erst werden die Alpen bestoßen.

Sehr schlechte Witterung für die Heuernte in mittleren und höheren Lagen bringt der **Juli** mit seinem *Überschuß an Niederschlag* und der *großen Zahl trüber Tage*. Davos notiert 4 helle und 17 trübe, Chur 6 helle, 13 trübe. Viel Futter geht zu Grunde oder ist fast wertlos. Im Prätigau stehen viele tausend Heinzen in allen Farben von grün bis rotbraun. Unter dem Einfluß der im ganzen warmen und feuchten Witterung grünen die Berge weit hinauf. «Selbst die Felsen werden grün», heißt es in einem Zeitungsbericht. Gewitter verursachen große Rüfenschäden in *Safien* und lassen die Bäche bei *Conters i. P.* zu ungeahnter Höhe anschwellen. Tagelang ist die Landquart mit dem dunklen Schieferschlamm des Casolfbaches befrachtet. In der Woche vom 24. bis 30. Juli kann das Heu, zum Teil drei Wochen altes, eingetragen werden.

Nach sehr starken Regenfällen in der ersten **August**-Woche beginnt endlich eine ausdauernde *Schönwetterperiode*, die dem August zu einer weit über Mittel liegenden Temperatur verhilft. Nur der August 1911 war noch wärmer seit Aufnahme der allgemeinen Beobachtungen.

Auch der **September** ist sehr warm. Er gehört mit zu den drei wärmsten Septembermonaten seit 1864. Ende Monat ist die Trockenheit schon recht bemerkenswert. Quellen und Bäche sind klein, Gletscherwasser dagegen sehr stark. Das Austreiben einer zweiten Blüte zur Zeit der Obsternte wird da und dort beobachtet. Vom 23. Juli weg sind im Gebirge keine Schneefälle vorgekommen.

Der **Oktober** bringt ihrer mehrere; am 15. liegt Schnee bis Says herab. Der Monat ist *trüb* und *niederschlagsreich*.

Zu Beginn verfärben sich am Pizokel die ersten Buchen, am Calanda einige Lärchen. Um den 20. ist die herbstliche Färbung sehr stark. Zu diesem Zeitpunkt ziehen die Schwalben weg. In der Herrschaft wird vom 16. bis zum 25. «gewimmelt», in Chur vom 31. Oktober bis 5. November bei trübem Wetter. Ende des Monats melden Davos und Arosa «eingeschneit».

Aber im **November,** der sehr starke Neigung zur Milde hat und auch im Berichtsjahr beträchtlich zu warm ist, schmilzt der Schnee wieder auf 1500 bis 1800 m zurück. Auf Monatsende sind Vilan und Montalin schneefrei. Sehr starker Laubfall setzt am 16. und 17. ein.

Das Jahresende zeichnet sich in den *Hochlagen* durch *große Wärme* und viele Tage mit geringer Bewölkung aus. Der **Dezember** ist auch *sehr trocken.* In Chur ist eigentlich kein Niederschlag gefallen. Man erkennt den Gegensatz zwischen Alpen- und Mittellandwinter am besten aus den Zahlen der Sonnenstunden für Davos (107) und Genf (4).

Das Jahr 1932 hat keine außerordentlichen Naturereignisse gebracht. Es war ein mehr oder weniger braves Durchschnittsjahr. Die Tendenz zu *spätem Frühling,* eher *kühlen, niederschlagsreichen Vorsommermonaten, warmem, trockenem Spätsommer* und *sehr mildem Vorwinter* ist bemerkenswert.

Daten für Chur (siehe folgende Seite).

Für die Abfassung des Berichtes wurden verwendet persönliche Aufzeichnungen, Notizen in den bündnerischen Tageszeitungen und die «Monatsberichte» der Schweizerischen Meteorolog. Zentralanstalt. Herrn Conrad Schmid in Rothenbrunnen verdankt der Verfasser die sehr willkommenen Angaben über den Vogelzug längs der wichtigsten bündnerischen Vogelzugstraße.

Daten für Chur 1932.

	Temperatur-Monatsmittel °C	Abweichung vom langjährigen Mittel	Temperatur-Maximum mit Datum	Temperatur-Minimum mit Datum	Niederschlagssumme in mm	Abweichung vom Mittel	Tage hell	Tage trüb	Tage mit Niederschlag, wo Schnee ()
Januar	0,5	+ 1,9	8,5 (11.)	—11,0 (1.)	70	+ 29	12	5	4 (2)
Februar	— 3,8	— 4,4	5,8 (8.)	—15,9 (12.)	0,4	— 41	14	3	— —
März	2,9	— 1,0	15,5 (30.)	— 5,5 (13.)	64	+ 16	7	13	8 (5)
April	7,2	— 1,3	19,5 (30.)	— 1,1 (15.)	70	+ 17	1	7	9 (3)
Mai	11,9	— 0,7	26,3 (21.)	1,3 (8.)	154	+ 86	6	14	19 (2)
Juni	15,0	— 0,8	26,3 (28.)	8,3 (8.)	41	— 42	4	12	14 —
Juli	16,9	— 0,6	28,3 (5.)	9,3 (23.)	121	+ 18	6	13	16 —
August	19,4	+ 2,6	31,5 (20.)	9,7 (3.)	96	— 10	5	6	7 —
September	17,2	+ 3,3	26,3 (11.)	11,3 (27./28.)	55	— 29	6	5	12 —
Oktober	8,8	— 0,2	21,9 (1.)	1,1 (30.)	111	+ 37	1	9	18 —
November	4,6	+ 1,1	14,3 (9.)	— 2,8 (18.)	47	— 9	7	8	7 (1)
Dezember	3,1	+ 3,5	12,9 (1.)	— 6,1 (8.)	—	— 53	3	4	— —

Das Temperaturdefizit der sieben zu kalten Monate ist 9 °, der Überschuß der fünf zu warmen Monate 12,4 °. Das Jahresmittel steht um ein Geringes über dem Durchschnitt. Der Jahresniederschlag ist normal, d. h. nur um 19 m über Mittel.

Das Jahr hat 72 helle und 99 trübe Tage; an 114 Tagen fällt Niederschlag, wovon 13 Schneefälle.